



«Der soll es sein.» Patrick Fiechter zeigt Vorarbeiter Kolja Petrov die Tanne, die dieses Jahr als Hobler Weihnachtsbaum das Zentrum schmücken soll. Ausgesucht hat sie Gemeindehandwerker Iwan Schäfer zusammen mit Lehrling Yannick Styner. Folgende Kriterien seien dafür ausschlaggebend gewesen: Gleichmässigkeit, Höhe und Standort für den Abtransport.

FORSTBETRIEB DORNECKBERG

EINE ÄRA GEHT ZU ENDE

Text Geri Michel, Bild Linda Dagli Orti

Es wäre vermessen zu erwarten, dass es möglich ist, in einem eineinhalb Stunden dauernden Gespräch alles in Erfahrung zu bringen, was Roger Zimmermann in 38 Jahren als Revierförster und Leiter des Forstbetriebs Dorneckberg alles geleistet hat, und was seinen designierten Nachfolger Patrick Fiechter im Januar 2025 erwartet – aber einen Versuch ist es wert...



«Ich bin im Alter ein grüner Förster geworden.»

Roger Zimmermann

Roger Zimmermann vor der Tafel über die Wildlebenden Honigbienen beim Forstwerkhof Dorneckberg in Gempen

IN GROSSE FUSSTAPFEN TRETEN

Patrick Fiechter (29) war bereits als Schüler nach dem Besuch einer Berufsshow überzeugt, dass er Forstwart werden wollte. Nach der Lehre (2011 – 2014) und dem Militärdienst arbeitete Patrick fast 10 Jahre als Forstwart in Allschwil. Danach liess er sich im Bildungszentrum Wald Lyss BE zum

Förster ausbilden. Seine Praktika absolvierte er in Pratteln. Dort hat ihn Roger Zimmermann aufgesucht und ihn nach seinen Zukunftsplänen gefragt – er suche einen Förster zur Unterstützung im Forstbetrieb Dorneckberg mit einem 50%-Pensum. Seit Herbst 2022 gehört Patrick zum Team. Für Roger Zimmermann war und ist es wichtig, genügend Raum

und Zeit zu haben, um mit einem umsichtigen Übergang seinem designierten Nachfolger den Betrieb und dessen zugrunde liegende Philosophie, seine Geschichte, die zahlreichen Projekte und alles was damit zusammenhängt nahe zu bringen. Patrick Fiechter ist sich bewusst, dass er in grosse Fusstapfen treten wird. ►

**AUS EINER ÜBERGANGS-
LÖSUNG WIRD EIN LEBENS-
WERK**

Roger Zimmermann wuchs im Buechibärg auf. Seit 1976 – fast 50 Jahre – ist er mit wenigen Unterbrüchen (2 Jahre Forst Schaffhausen, 2 Jahre Militär, 1 Jahr in einem Sportgeschäft und 2 Jahre Busfahrer) im Forstbetrieb des Kantons Solothurn tätig. Nach der Försterschule wurde ihm eine Stelle

in Dornach angeboten, die er anfangs eher als Übergangslösung für ein Jahr einschätzte. Noch während der Försterschule lernte er im Bündnerland seine Frau kennen und musste sich entscheiden, ob er im Unterland bleiben wollte. Entscheidungsträger für Rogers Anstellung waren damals unter anderen Markus Häner, René Vögtli und Marlène Vögtli. Letztere vermittelte Roger ein Zimmer bei ihrem Bruder.

Der neu gewählte Förster erhielt sofort den Auftrag von der Gemeinde, ein Grobkonzept für dringend benötigte Infrastruktur und Anschaffungen zu erstellen (siehe folgende Doppelseite) – damals, 1987, standen ihm nur eine Schaufel und ein Pickel zur Verfügung. In bemerkenswert kurzer Zeit wurde aus dem Wunschzettel eine Inventarliste. Diese grosszügige und unkomplizierte Vorgehensweise ▼



«Es wäre zu wünschen, dass walddaffine Menschen die jahreszeitlichen Rhythmen, Fauna und Flora und die Arbeit von Forstarbeitern respektieren»

Patrick Fiechter

Der neue Revierförster vom Dorneckberg, Patrick Fiechter: «Eins ist sicher: Der Wald wird sich in den nächsten Jahren verändern.»

war für Roger die Motivation, die bewährte Erfolgsgeschichte der Forstbetriebsgemeinschaft auf dem Dorneckberg für viele weitere Jahre fortzusetzen. Sie meisterte zum Beispiel mit Riesenaufwand die Sturmschäden von Vivian 1990 (2'500m³ Fallholz), Lothar 1999 (nahezu 20'000m³ Fallholz), nachzulesen in der Dorfchronik Hochwald Seiten

118/119, und Burglind (2018 1'000m³ Fallholz). Dank seinem Fachwissen und seinem Einfluss als Präsident des Kantonalen Försterverbandes Solothurn (1990–2000) konnte er sich für die Bewältigung der immensen Schäden von Lothar gegen politische Widerstände durchsetzen. In den Schadensflächen von Lothar, fast ausschliesslich bestehend aus Fichten

(Flachwurzler!), wurde seither erfolgreich naturnaher Waldbau betrieben. Heute, genau 25 Jahre nach Lothar, stehen zum Beispiel im Gebiet Zollfiechten (rund 600m südöstlich Ziegelschüren) 25m hohe Bäume. Das Team vom Forstbetrieb Dorneckberg nimmt heuer zum ersten Mal Holz heraus. Wenn wir diese Leistung heute beurteilen, müsste man sagen, ▼



Rogers Grobkonzept von 1987 für dringend benötigte Infrastruktur und Anschaffungen: Nach und nach konnte das neu angeschaffte Inventar abgestrichen werden.

dieses Kunststück wäre eine Auszeichnung wert! Rogers militärische Ausbildung für Katastrophenfälle als Offizier und seine Erfahrungen bei den grössten Überschwemmungen in der Innerschweiz und im Tessin 1987 waren dank seinem Wissen im Schadenfall Lothar ein Glücksfall für den Dorneckberg.

WALDSCHÄDEN

3 Jahre nach Naturereignissen im Wald sind Folgeschäden unausweichlich. Dazu gehört der Fichten-Borkenkäferbefall, und seit ca. 3 Jahren nun auch der Weisstannen-Borkenkäfer, der im Moment alle Weisstannen wegfrisst (in der Schweiz gibt es rund 120 Borkenkäferarten). Andere Herausforderungen folgten. So beobachtete Raimund Holzer 2008 im Gebiet Zollfichten krankhafte Veränderungen an den Eschen. Roger schickte befallenes Eschenlaub an die WSL (Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft) und erhielt nach einem Monat den Bescheid, es handle sich um den Pilz Hymenoscyphus fraxi-

neus, der die Eschenwelke verursacht. Raimund Holzer von Hochwald lieferte so den ersten Nachweis dieser

Der Klimawandel zusammen mit dem CO² bzw. Stickstoff-Eintrag im Boden, der die Bodennährstoffe wie Magnesium, Phosphor, Eisen, Kalium u.a.m. auswäscht, sind die Hauptverursacher für Waldschäden.

Baumkrankheit in der Schweiz.

Die zunehmenden Waldschäden werden oft begründet mit dem Klimawandel, der zu häufigeren Wetterextremen führt. Windbruch und Sturmholz, Schnee- und Eisbruch, Hitze (Sonnenbrand an der Baumrinde), Trockenheit und Dürre bzw. Wassermangel. Diese Ereignisse führen in der Folge zum Befall geschwächter Bäume durch Schadorganismen. Der Klimawandel zusammen mit dem CO² bzw. Stickstoff-Eintrag im Boden – man spricht von 20 bis 30 kg pro Are – der die Bodennährstoffe wie Magnesium, Phosphor, Eisen, Kalium u.a.m. auswäscht, sind die Hauptverursacher für

Waldschäden. Roger Zimmermann hat zusammen mit Kreisförster Dr. Franz Borer bereits in den 80er-Jahren auch im Zusammenhang mit einer Sansilva-Studie auf das Waldsterben, den «Sauren Regen», aufmerksam gemacht und dafür zuweilen auch Hohn und Spott geerntet. Dessen ungeachtet wurde

1985 die Luftreinhalteverordnung überarbeitet. Die Schweizer Luft ist seitdem sichtbar besser geworden.

DER STARK FREQUENTIERTER NAHERHOLUNGSRAUM WALD

Der stark frequentierte Naherholungsraum Wald wird auch direkt durch uns Menschen bedrängt. Kürzlich war Eingabeschluss zur Vernehmlassung zum neuen Waldgesetz. Für Roger und sein Team ist neben der Klage über die Bürokratiefut das Hauptthema die «Erholungs(über)nutzung» durch Wanderer, Joggerinnen, Hündeler, Baumumarmende, Bikerinnen, Pilzesammler, Waldbadende ▼

1987 / 10. Mai Ausstellung Boger Zimmermann, Zeigerforst
31.3.2025 Pensioniert

cc. Rat 1999
PM 2007
4. Phase 1990

1. Phase 1981

- Lehrling
- Forstwart
- Fahrzeug
- Div. Nat.

2. Phase 1990

- Forstfahrzeug
- Anhänger

3. Phase 1992

- Forstschoß
- Garage
- Werkhalle
- Dusche/Wc
- ec.

4. Phase 1994

- 5. Phase

5. Phase 1994

2024
8 Motorbike
2 1/2 Büro

Dachsanierung 2024

2 PM Trak 2023

28. Mai 1992 (Anbau 2013)

1992

2024 Sanierung



Diese Tanne – sie wurde bereits von Iwan Schäfer markiert – wird mit einem sog. «Keilschnitt» sowie einem «Fällschnitt» von Kolja gefällt.

u.a.m. Dazu gehören auch noch Businessangebote im Wald wie Hundekurse, Reitkurse, Ponyreiten, Waldschulen etc. Die Waldbesitzerinnen und -besitzer werden gar nicht erst um Erlaubnis für diese Aktivitäten gefragt. Von ihnen wird Duldung und Toleranz erwartet. Es wäre zu wünschen, dass walddaffine Menschen die jahreszeitlichen Rhythmen, Fauna und Flora und die Arbeit von Forstarbeitern respek-

tieren. Oft nehmen viele jedoch Störungen im Wald durch ihre kostenneutralen Naherholungsbetriebsamkeiten inklusive Lärm- und Lichtbelästigung zu jeder Tages- und Nachtzeit in Kauf. Die Forderung nach Ruhezeiten und -Zeiten ist deshalb unverzichtbar. Der Unterhalt der von den Waldbesuchenden genutzten Fusswege wird im Übrigen hauptsächlich von den Bürgergemeinden finanziert.

DER WALD WIRD SICH IN DEN NÄCHSTEN JAHREN VERÄNDERN

So wie Roger die letzten paar Jahre schildert, müssen sie deprimierend gewesen sein. Das Forstteam war nur noch am Reagieren, musste sich den neuen Herausforderungen angleichen. Durch den Versuch, die kranken Flächen zu retten, gerieten die normalen Tätigkeiten ins Hintertreffen. Soviel ►

LIEBER ROGER, DANKE FÜR DEINEN GROSSEN EINSATZ

Text Georg Schwabegger

Er ist ein ruhiger und oft übersehener Helfer – unser Forstbetrieb. Meist unsichtbar, manchmal hörbar, erledigt der Forstbetrieb Dorneckberg wichtige Aufgaben, die unser Wald für die Zukunft gestaltet. Dabei wissen wir Laien oftmals nicht, was jetzt diese Massnahme wieder soll – wir freuen uns aber, wenn dann zum Beispiel der Weih-nachtsbaum auf unserem Dorfplatz steht. Auch wenn das noch eine kleine Aufgabe, aber dafür eine sichtbare, im Jahreslauf des Betriebs ist.

Ein Mann, der diesen Betrieb seit Jahren geprägt, ist Roger Zimmermann. Er hat zu unserem Wald geschaut und schon damals, im Jahr 1976, mit grossen Visionen seine Arbeit aufgenommen.

«Lieber Roger, unter deiner Aufsicht hast du dafür gesorgt, dass unser Wald sich weiter gut entwickelt mit seinen Tieren und Pflanzen. Deine Expertise und dein tiefes Verständnis für die Natur haben uns oft inspiriert und uns gelehrt, wie wichtig es ist, unsere Umwelt zu schätzen und zu

schützen. Du hast zahlreiche Projekte initiiert und durchgeführt, die nicht nur zur Erhaltung der Biodiversität beigetragen haben, sondern auch das Bewusstsein für den Umweltschutz in unserer Gemeinde geschärft haben.

«Deine Expertise und dein tiefes Verständnis für die Natur haben uns oft inspiriert und uns gelehrt, wie wichtig es ist, unsere Umwelt zu schätzen und zu schützen.» Georg Schwabegger

schützen. Du hast zahlreiche Projekte initiiert und durchgeführt, die nicht nur zur Erhaltung der Biodiversität beigetragen haben, sondern auch das Bewusstsein für den Umweltschutz in unserer Gemeinde geschärft haben.

Besonders in Erinnerung bleiben uns deine anschaulichen Führungen beim Hecken- und Wildbienenprojekt, bei denen du dein Wissen mit Begeisterung an Gross und Klein weitergegeben hast. Deine Geduld und Leidenschaft sind unver-

gleichlich und haben viele von uns motiviert, respektvoll mit der Natur umzugehen.

Im Namen der gesamten Bevölkerung von Hochwald möchten wir dir von Herzen für deine jahrzehntelangen, engagierten Dienste und deinem unermüdlichen Einsatz für unseren Wald und die Natur danken. Deine Pensionierung markiert das Ende einer Ära, in der du als Förster nicht nur für den Schutz und die Pflege unserer Wälder verantwortlich, sondern auch als wertvoller Ansprechpartner und Freund für viele von uns warst.

Wir wünschen dir für deinen neuen Lebensabschnitt alles Gute, Gesundheit und viele erfreuliche Stunden in der Natur, die du so sehr liebst. Möge die Zeit im Ruhestand dir die Freiheit bringen, all die Dinge zu tun, für die im Berufsleben wenig Zeit blieb.

Mit herzlichen Grüssen und den besten Wünschen,

*Georg Schwabegger,
Gemeindepräsident Hochwald*



2023 wurde der neue PM-Traktor angeschafft. Er sei eine «eierlegende Wollmilchsau», sagt Maschinist Patrick Faillard.

Die Natur hat zwar die Fähigkeit, sich an Klimaveränderungen anzupassen, doch verläuft der derzeitige Klimawandel viel zu schnell, als dass sich die Natur problemlos daran anpassen könnte.

harte Arbeit im Wald, so viele Versuche den Wald aktiv zu gestalten, um dann frustriert festzustellen, dass der «Krampf» für die Katz war, frisst viel Energie. Da die Veränderungen so rasch eintreten und Erfahrungen fehlen, sind alle Beteiligten am Lernen. Es gibt verschiedene Ansatzpunkte, unterschiedliche Theorien, wie vorgegangen werden soll, aber genau weiss es keiner. Eins ist sicher: Der Wald wird sich in den nächsten Jahren verändern. Die Natur hat zwar die Fähigkeit, sich an Klimaveränderungen anzupassen, doch verläuft der derzeitige Klimawandel viel zu schnell, als dass sich die Natur problemlos daran anpassen könnte. Die Wissenschaft prüft

zusammen mit den Praktikern vor Ort diverse Varianten, wie dem Wald geholfen werden kann. Roger ist es wichtig, dass die Bevölkerung darüber informiert wird, weshalb auf dem Dor-

neckberg Baumarten gepflanzt werden, die er vor dreissig Jahren nie auf dieser Meereshöhe eingebracht hätte. Aus der Hüfte zu schießen und fremde Baumarten zu pflanzen scheint ihm nicht der richtige Weg zu sein, denn was bei einem solchen Eingriff unter dem Boden passiert, davon haben wir (noch) nicht viel Ahnung.

Vielleicht, so Roger, wäre es zielführend, wenn man die Bäume früher und intensiver pflegt bis sie sich entwickelt und eine gewisse Höhe erreicht und eine Krone haben, und dass man ab dann weniger eingreifen soll. Ein kompaktes Kronendach bewirkt, dass es am Boden bis zu 7 Grad weniger heiss ist. ▼

EIGENE PROJEKTE WERDEN ZU ERFOLGSGESCHICHTEN

Eine der grossen Stärken von Roger ist seine Begeisterung für eigene Projekte, angefangen mit dem Projekt Aufwertung Brunnenbachtal Nuglar, dann 2000 das Projekt enge Zusammenarbeit Team Forstbetrieb Dorneckberg mit der Forstgruppe der Sonnhalde Gempen. (Die Arbeit im Wald ist für die Betreuten eine ideale und sinnhafte Beschäftigung und kommt zugleich der Gemeinschaft zugute). 2014 wurde der Forstbetrieb Dorneckberg und die Sonnhalde Gempen dafür mit dem Sozialpreis des Kantons Solothurn sowie den Walder-Bachmann Preis, Naturschutz im Wald ausgezeichnet. Zu erwähnen ist unter anderen auch das Heckenprojekt in Hochwald und das Projekt zur Förderung der wild lebenden dunklen Honigbiene. Dieses Projekt wird Roger auch nach seiner Pensionierung weiter

begleiten. Alle von Roger initiierten Projekte wurden letztendlich Erfolgsgeschichten! Als Erfolg ist auch die Auszeichnung zum sicheren Forstbetrieb durch die SUVA zu werten. Tatsächlich ist das Forstteam all die Jahre von Unfällen verschont geblieben.

ÜBERGABE DES REVIERFÖRSTER

Roger ist echt froh, dass er stets auf seine robuste Gesundheit zählen konnte und nun die grosse Verantwortung als Revierförster abgeben kann. Er hatte das Glück, in die ganze Aufgabe hineinzuwachsen zu dürfen. Er hat schliesslich den ganzen Betrieb aufgebaut. Patrick hingegen wird am 1. Januar 2025 nach knapp 2 Jahren im Betrieb einen Riesenapparat übernehmen. Rogers grosse Hoffnung ist es, dass es Patrick gelingen wird zu delegieren, den Mut zur Lücke zu haben, Prioritäten zu setzen und seine Kräfte

einteilen zu können. Er wird verschiedene Ansprüche von unterschiedlichen Gruppen an den Wald und grossen Zeitdruck erfahren. Von ihm wird hohe Flexibilität erwartet sowie das Meistern von Herausforderungen im Umgang mit Medien, Behörden und Politikern. Weiter hofft Roger, dass Patrick auf die Unterstützung durch die Waldbesitzer und die 4 Gemeinden auf dem Dorneckberg zählen kann.

Roger, der von sich selbst behauptet, er sei im Alter ein grüner Förster geworden, hat so viele Hobbys (Jagd, Reisen, Skifahren, Golf, Töff, Velo. Dazu kommt eine Ausbildung zum Winzer, damit er seine 300 Rebstöcke pflegen kann), Grosskinder und Projekte – wir müssen uns keine Sorgen machen, er könne sich dereinst als Pensionierter langweilen.

Ich bedanke mich für das aufschlussreiche, spannende Gespräch. ■





Der Hobler Weihnachtsbaum in Zahlen:

Die Tanne ist in diesem Jahr **9,5 Meter** hoch.

456 Meter Lichterketten hängen im Baum.

5436 Lichtpunkte erleuchten Hochwald.

45 Kugeln, 45 Päckli und 1 Stern dekorieren die Tanne.

Aufwand: Iwan und Yannick wenden je 3 Std. auf für das Auslesen, Fällen und Stellen des Baums. 12 Stunden verwenden sie dann für die Beleuchtung und das Schmücken auf, wovon sie 2 Stunden verwenden, um den Lift abzuholen. Weitere 8 Stunden brauchen sie für das Abbrechen, Entsorgen und das Versorgen der Lichterketten.